

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 13

Artikel: Gad nünt schodi blybe

Autor: Ammann, Julius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

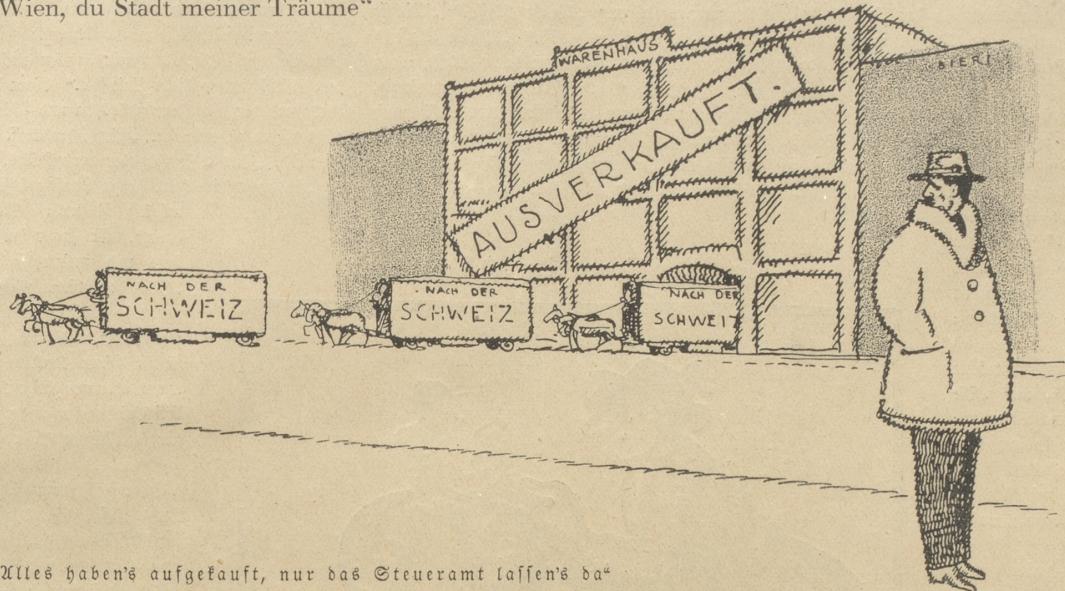
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wien, du Stadt meiner Träume“

Zeichnung von Bieri



„Alles haben's aufgekauft, nur das Steueramt lassen's da“

Stoßseufzer eines pensionierten Eisenbahners

„Jetzt bin i derbi g'st, wo eusi Bundesbahn gründet worden ist, worum hätt mer mi nüd no die paar Jährli derbi glah, daß i au no bim Abbruch hett könne mit'hälfe!“

Dolphus

*

Hau st du meinen — Israeliten,
hau ich deinen — Israeliten.

Von Jack Hamlin

Das Allerneuste, was man jetzt in Schausfern sehen kann, sind — Pfeifen für Damen! Richtige Tabakspfeifen, nur eine Nummer kleiner als die bisherigen. In den Übergangsperioden rauchen die Damen, die bisher nur Zigaretten schmauchten, zuerst leichte Manila Zigarren, dann Schweizer Stumpen, Henry Clays, und schließlich Virginias und Brissagos. Meine Cousine Taxis war an sämtlichen Zwischenstationen schon ausgestiegen und sehnte sich nach einer Pfeife. Ein sinnigeres Weihnachtsgeschenk konnte ich ihr also nicht machen. Sie war überglücklich und nahm die Pfeife gleich mit auf die Eisbahn.

Borgestern gratulierte sie mir zu meinem Geburtstag und legte ein längliches Paket auf meinen Schreibtisch.

„Darf ich aufmachen?“ prahlte ich neugierig.

„Gewiß, mon cher cousin“, lachte sie, „ich war dir doch Revanche schuldig. Ich packte aus. Das Ding sah aus wie ein untersechter Igel mit einem hölzernen Stiel daran.“

„Aber, Taxis!“, sagte ich entrüstet, „das ist ja ein Klosettspinsel!“

„I wo!“ erniedrigte sie laut auflachend, das ist das aller-allerneuste, das ist eine — Herrenpuderquaste!

Einst und jetzt

Es ist ganz schön, ganz angenehm,
Doch ist's nicht mehr wie ehedem.

Dominik Müller

Es ist wohl alles wie einstmals noch:
Die Sonne scheint und die Vögel singen,
Ist immer ein Raum noch und Klingen;
Aber etwas anders ist es doch!

Es gibt schon immer der Stunden noch:
Man schreitet in Säumen,
Behagt sich im Träumen,
Und alles ist froh, ist bunt in den Räumen,
Aber ganz so wie früher ist es nicht mehr,
Ein bisschen kühler, man fühlt sich oft leer.
Wie grün und frisch auch sind alle Matten,
Ach, selbst überm Frühling liegt es wie
Etwas, etwas ist anders doch! [Schatten:
Man erwischte sogar wohl noch einen Kuß,
Und, wie es mit solchem geben muß,
Es ist dabei immer und immer Genuß,
Heute genau wie früher noch —
Aber etwas anders ist es dann doch!]

Otto Hinnerk

*

Das läßt tief blicken

In einem Pfändungsberichte an das Konkursamt in B. stand kürzlich:

Melde, daß ich bei H. V. folgende Gegenstände gepfändet habe:

1 aufgerüstetes Bett,
1 Kleiderschrank,
Diverse kleinere Sachen und einen Spruch:
Siehe ich bin bei euch alle Tage.

Leber, Pfändungsbeamter.

Wärä

Gad nünt scholdi blybe

Basler:

Los, glaine Appenzäller, du sotscht nit barfueß goo.
Was d'an de Sohle'n ablaufficht, wachst obe nimmi noo.

Appenzeller:

Wääsch Peppi, moscht nüd määne,
das my dyn Sproch schiemert;
die höchste Basler Hüüser
send z'oberscht schlecht möbliert.

Julius Ammann

*

Die Weltverbesserer

Das sind die schönen Zeiten der Propheten!
Rings ist die Lust von ihrem Schalle voll,
Sie musizieren dir in dur und moll
Und predigen mit Tuben und Trompeten.

An jeder Straßenecke stehn sie heute,
Ob'chon sie keine Eckensteher sind:
Doch sie machen stets mit Worten Wind
Und finden immer wieder glaub'ge Leute.

Mit Phrasen wissen sie das Volk zu fesseln,
Man sieht sie jederzeit und überall,
In Haus und Hütte, in Palast und Stall,
Auf Kanzeln und Kathedern — Rats herrn fesseln.

Denn sie verstehen es, dir den Mund zu wässern,
Sie wissens, wo sie faul, die alte Welt,
Und daß ihr eignes Licht sie nur erhellt...
„Hört nur auf mich! Ich kann die Welt verbessern!“

„Ja, hört auf mich. Ich kann die Welt retten,
Folgt meinem Rate und sie wird bestehn...
O Gott, sonst muß sie elend untergehn —
Hier Glück und Heil! Zerreißt die roß'gen Ketten!“

Ja, macht nur Lärm, ihr Weltverbesserungsänger,
Pfeift immer tüchtig eure Melodei...
Für euch schaut immer was heraus dabei,
Denn heut noch folgt die Ratt' dem Rattenfänger.

Emil Hügli